

sehen Tatsachen so, wie sie wirklich sind. Wir sparen nichts aus und beschönigen nichts. Aber manches sehen wir von der Warte unserer eigenen Erfahrungen aus vier Jahrzehnten siegreicher sozialistischer Revolution auf deutschem Boden, sehen wir auch aus dem Blickwinkel neuer gesellschaftlicher Bedingungen und Anforderungen, sehen wir aufgrund der Erkenntnisse aus unserer marxistisch-leninistischen Geschichtsforschung heute natürlich genauer, klarer als früher.«¹

Die Geschichte unserer Bewegung vermittelt die unumstößliche Tatsache, daß, ob in hellen oder dunklen Tagen, die deutschen Kommunisten immer in der ersten Reihe derer standen, die für Frieden, Brot und Völkerefreundschaft, gegen Faschismus, Völkerverhetzung, Rassismus und Krieg kämpften. Und auch heute ist unsere Partei, die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, eine Partei der Neuerer, deren Bestreben dahin geht, alle Werktätigen mit ihrer Tatkraft, ihrer Initiative und ihrem Schöpferum für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu gewinnen.

Ganz in diesem Sinne hat unsere Partei zum 70. Jahrestag der Gründung der III. Internationale den entscheidenden Beitrag der Komintern zur Formierung der kommunistischen Weltbewegung, zur Verbindung der internationalen Arbeiterbewegung mit dem Marxismus-Leninismus und zur Schaffung und Entwicklung marxistisch-leninistischer Parteien hervorgehoben, die sich im Kampf gegen Imperialismus, Faschismus und Krieg bewährten. Die KPD hatte großen Anteil am gesamten Entwicklungsprozeß der Komintern, ebenso wie sie selbst wichtige Impulse, Kraft und Rückhalt

* für ihr Wirken erhielt.

Alle diese Tatsachen dürfen niemals subjektiven Betrachtungsweisen oder konjunkturellen Erwägungen unterliegen, sondern einzig und allein dem Prinzip der historischen Wahrhaftigkeit. Das gilt gerade in einer Zeit, da unsere politischen und ideologischen Gegner mit einer großangelegten Verleumdungskampagne die Geschichte des Sozialismus mit dem Ziel beschmutzen wollen, seine Gegenwart zu diskreditieren und seine Zukunft in Frage zu stellen. Wer den Sozialismus als »Irrtum der Geschichte« betrachtet, macht nur den Wunsch zum Vater des Gedankens. Der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus ist ein objektiver Prozeß, der sich gemäß den Gesetzmäßigkeiten des Klassenkampfes vollzieht. Das sind Grundwahrheiten der materialistischen Geschichtsauffassung, die niemand aus der Welt schaffen kann.

¹ Erich Honecker: Rede auf der Festveranstaltung anlässlich des 70. Jahrestages der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands. Berlin, 29. Dezember 1988, Berlin 1989, S. 35/36.